

Vorwort	9
I. Praxisleitende Prämissen	11
1. Bildung in einer demokratischen Gesellschaft Bemerkungen zu ihrer inhaltlichen Markierung und Funktionsbestimmung	12
1.1. Zum Bildungsbegriff	13
1.1.1. Deformationen des herkömmlichen Bildungsverständnisses	14
1.1.2. Alternative Merkmale von Bildung und ihre gesellschaftlichen Korrelate	15
1.1.3. Gesellschaftlich verschuldete Behinderungen	17
1.2. Überlegungen zu einer neu zu gewinnenden Bildungsidee	18
1.2.1. Der individuelle Aspekt emanzipierender Bildung	18
1.2.2. Der gesellschaftliche Aspekt emanzipierender Bildung	18
1.2.3. Der curriculare Aspekt emanzipierender Bildung	19
1.2.4. Der kommunikative Aspekt emanzipierender Bildung	20
Anmerkungen	22
2. Ein progressiver Begabungsbegriff und seine unterrichtlichen Konsequenzen	23
2.1. Zum gegenwärtigen Stand der Begabungsforschung	23
2.2. Merkmale gegenwärtiger Unterrichtspraxis	28
2.3. Hinweise zu einer begabungsfördernden Unterrichtsstrategie	30
2.3.1. Unterricht als zielerreichende Vermittlung	30
2.3.2. Unterricht als Anregung zu autonomem Lernen	32
Anmerkungen	33
3. Zur Reichweite sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse und Forschungsergebnisse	35
3.1. Sozialwissenschaften – Teildisziplinen und Hauptfrage- stellungen	35
3.2. Wissenschaftstheorie und Methodologie der Sozialwissenschaften	36
3.2.1. Problemwahl	37
3.2.2. Methodenwahl	38
3.2.3. Erkenntnisleitende Interessen	44
Anmerkungen	46

II. Grundzüge eines Konzepts offenen und kommunikativen Unterrichts	47
1. Ausgangspositionen	47
2. Der kommunikative Aspekt	49
2.1. Zwei konkrete Ansatzpunkte	51
2.1.1. Am Ziel der Emanzipation orientierte Verhaltensmuster bei Lehrern	51
2.1.2. Am Ziel der Emanzipation orientierte Organisation von Lernprozessen	52
3. Der curriculare Aspekt	54
4. Der unterrichtsorganisatorische Aspekt	57
Anmerkungen	60
III. Curriculare Neubestimmungen im Sinne einer emanzipatorischen Didaktik – exemplarisch aufgezeigt an der Gesellschafts- und Arbeitslehre	62
1. Von der Gemeinschaftskunde zur Gesellschaftslehre	63
1.1. Gemeinschaftskunde	63
1.2. Politische Bildung	64
1.3. Gesellschaftslehre	67
1.3.1. Lernfelder	68
1.3.2. Kommunikative Didaktik	70
1.3.3. Normen – Werteinstellungen – Verpflichtungen – Aufgaben	71
1.3.4. Humanisierung – Demokratisierung	71
Anmerkungen	72
2. Zum Curriculum der Arbeitslehre	74
2.1. Situationsanalyse	74
2.1.1. Die ungelöste Aufgabe: ein unter gesellschaftspolitischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten erarbeitetes Curriculum	76
2.1.2. Fragwürdigkeit der Überlieferung und der Zwang zu transparenter und legitimer Curriculumplanung	77
2.2. Curriculumentwicklungsstrategie	78
2.2.1 Prozesse der Curriculumfindung	78
2.2.2 Prozesse der Curriculumentcheidung	
2.3. Zusammenfassung: Was bedeuten diese Erkenntnisse für die Arbeitslehre	82
Anmerkungen	83
IV. Methodische Hilfen	85
1. Alternativen zu einem lehrerzentrierten Unterricht	86

1.1.	Erster Ansatz: Offenes Sprachverhalten (Unterrichtssteuerung im engeren Sinne)	88
1.2.	Zweiter Ansatz: Sozialintegratives Führungsverhalten	89
1.3.	Dritter Ansatz: Variables methodisches Instrumentarium	89
1.4.	Vierter Ansatz: Veränderung in der Unterrichtsorganisation	90
	Anmerkungen	92
2.	Freies Arbeiten	94
2.1.	Die Aufgabe	94
2.2.	Das Problem	94
2.3.	Intentionen	94
2.4.	Stufen des Vorgehens und Rahmenbeschreibungen	95
2.4.1.	Die Möglichkeiten des einzelnen Lehrers	95
2.4.2.	Zwischenbemerkungen: Materialangebot und Raumausstattung	96
2.4.3.	Die Möglichkeiten eines Lehrerteams	99
2.5.	Das zu erwartende Schülerverhalten	100
2.6.	Voraussetzungen für die Kommunikation und Kooperation bei selbständigem Lernen	101
2.7.	Das für die freie Arbeit notwendige Lehrerverhalten	104
	Anmerkungen	106
3.	Die Inszenierung des selbständigen Lernens	107
3.1.	Das Programm	107
3.2.	Der Arbeitsmittel-Lehrgang	107
3.3.	Quasi-programmierte Alleinarbeit	108
3.4.	Die Arbeitsanweisung	108
3.5.	Die Arbeitsmittel-Kette	109
3.6.	Der Übungsgang	110
3.7.	Die Medien-Kombination	110
3.8.	Umfangreichere Schülerarbeiten	111
4.	Projektorientiertes Lernen	113
4.1.	Die aktuelle Bedeutung von Projekten	114
4.2.	Themengewinnung im projektorientierten Unterricht	117
	Anmerkungen	119
5.	Das Rollenspiel – Spiel oder Lernmethode?	120
5.1.	Annäherungen	120
5.2.	Das Rollenspiel	121
5.3.	Das Rollenspiel als Lernspiel	121
5.3.1.	Charakteristische Merkmale des Rollenspiels als Lernspiel	122
5.3.2.	Welchen Zielen kann das Rollenspiel dienen?	123
5.3.3.	Welche Bedingungen und Voraussetzungen sind zu beachten?	126

5.3.4. In welcher Weise setzt sich das Rollenspiel von anderen Spielmethoden und lernaktiven Methoden ab?	128
Anmerkungen	130
V. Unterrichtsanalyse als Lehr- und Lernkontrolle – unter dem emanzipatorischen Interesse vorzunehmen	133
1. Grobanalyse von Unterricht	133
1.1. Planungsanalyse	133
1.2. Prozeßanalyse	135
2. Feinanalysen von Unterricht	138
2.1. Die Analyse lernschrittspezifischer Unterrichtssituationen	138
2.2. Erkenntnisleitende Interessen und entsprechende Untersuchungsinstrumentarien für Feinanalysen	139
2.3. Ein Beispiel	143
2.4. Mehrdimensionale Unterrichtsbeobachtung und -analyse	146
Anmerkungen	147